

seit der drei Nächte vor Mitternacht führen soll. Lediglich wird Japan es sicherlich vermeiden, durch Ueberforderung seiner Forderungen an China die Großmächte herauszufordern und so vielleicht im letzten Augenblick um den Preis seines blutigen und kostspieligen Krieges betrogen zu werden. Von dieser Rücksicht werden auch seine Kriegshandlungen bestimmt werden, mit denen es jetzt im Süden in der gefährlichen Nähe des englischen Hongkong begonnen hat. Autoritative japanische Stimmen haben das Ende des Krieges für das Frühjahr vorausgesagt. Es hat den Anschein, daß sie sich auch darin nicht irren. O. M.

Letzter Vorbericht Ehrenring

Der Sieger von Ostafrika 50 Jahre Soldat Bremen, 8. Februar. Dem Sieger von Deutsch-Ostafrika, General von Lettow-Vorbeck, wurden zu seinem 50jährigen Soldatenjubiläum aus dem ganzen Reich zahlreiche Glückwünsche zugesandt. Im Auftrag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, überbrachte der Kommandeur des Luftgauzes, General Wöhr, die besten Wünsche. Im Auftrag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, erschien Korvettenkapitän Pruesen von der Kriegsmarine, Dienststelle Bremen. Von den zahlreichen eingelaufenen Telegrammen sind ferner zu nennen die Glückwünsche des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, des Generalfeldmarschalls von Radenski und des Reichsfliegerführers Oberleutnant Senator Flohr und Senator Bernhard überbrachten die Grüße des Bürgermeisters, SA-Gruppenführer Voehmel, und des Senats der Hansestadt Bremen. Herzlich begrüßte auch der englische Konsul Wiman den siegreichen ehemaligen Gegner seines Landes.

Flämische Aktivisten verhaftet

Eigenbericht der NS Presse bz. Brüssel, 8. Februar. Nachdem vor wenigen Tagen der bekannte flämische Aktivist Grammens erneut verhaftet wurde, weil er französischsprachige Schilder als Protest gegen die Richtdurchführung des Sprachengesetzes zurückgeführt hatte, wurde jetzt auch der flämische Nationalist Ward Herman, der in Mecheln mit einer Gruppe von Anhängern ebenfalls französischsprachige Schilder befestigt hatte, festgenommen.

Frühling auf der Halbinsel Sela

Danzig, 8. Februar. Auf der Halbinsel Sela ist bereits der Frühling eingezogen. Die Zonen-temperatur beträgt 8 Grad über Null. Das Wachstum der Pflanzen ist in vollem Gange. Vor allem die Fiederbäume tragen bereits Knospen. In der Buder Kempe hat man schon das Singen von Lerchen wahrgenommen.

Sowjet-Luftschiff ins Meer gestürzt

13 Todesopfer Moskau, 8. Februar. Unweit von Bjelaja Morje im Norden der Karischen Küste des Weißen Meeres stürzte auf einem Probeflug das Luftschiff „WSPB-6“ ab. Dreizehn Personen kamen ums Leben während drei verletzt wurden.

Sowjetdiplomaten spurlos verschwunden

Neuer Terrorakt der GPU? — Verdächtige Ablenkungsmanöver

Bukarest, 8. Februar. Der sowjetrussische Geschäftsträger in Bukarest, Legationsrat Wudenko, ist wie erst jetzt bekannt wird, seit Sonntagnacht verschwunden. Die Angelegenheit hat großes Aufsehen hervorgerufen, und die rumänischen Behörden sehen die größten Anstrengungen daran, das Geheimnis zu lüften.

Wudenko war am Sonntag nach Mitternacht von einer Gefolgschaft aufgebrochen und hatte sich mit dem sowjetrussischen Gefandtschaftswagen in seine Wohnung fahren lassen, die er mit anderen Mitgliedern der Gefandtschaft teilt. Nach Aussage des Kraftwagenführers, der Kasse ist, ist Wudenko in sein Haus eingetreten. Weder die übrigen Bewohner noch die Angestellten wollten aber etwas von seiner Heimkehr gehört haben. Am anderen Morgen wurden Spuren auf der Treppe gefunden, die angeblich Blutflecken sein sollten. Die chemische Untersuchung hat jedoch später ergeben, daß es sich nicht um Blut handelt. Aus Kreisen der sowjetrussischen Gefandtschaft wird nun ausführlicher das in Bukarest als lächerlich bezeichnete Gerücht verbreitet, daß Wudenko von nationaler rumänischer Seite verschleppt worden sei. Viel wahrscheinlicher ist es, daß man es mit einem neuen Terrorakt der GPU zu tun hat, die jetzt bestrebt ist, jeden Verdacht von vornherein zu beseitigen. Die Zahl der Mittel wird dadurch vermehrt, daß Wudenko mehrere Wohnungen hatte, u. a. noch eine in der Ge-

landtschaft. Wudenko, der Frau und Kinder in Sowjetrußland hat, war übrigens als ein großer Lebemann bekannt, der zahlreiche Frauenbekanntschaften hatte. Die Untersuchung der rumänischen Behörden wird dadurch sehr erschwert, daß sie nicht auf die Gefandtschaft ausgehört werden kann.

Über das geheimnisvolle Verschwinden Wudenko wurde am Dienstagabend eine amtliche Verlautbarung herausgegeben. Danach bestätigt es sich, daß der Kraftwagenführer der Sowjetgefandtschaft ihn am Sonntagabend bis vor seine Wohnung gebracht hat und dann davongefahren ist. Da Wudenko im Laufe des Montags nicht in die Gefandtschaft kam und auch in seiner Wohnung nicht angetroffen wurde, erlittete die Gefandtschaft am Montagabend Anzeige. Die Staatsanwaltschaft und die Politische Polizei können aber das Ergebnis der Untersuchung noch nichts mitteilen. Die Untersuchung scheint, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, auf einem toten Punkt angelangt zu sein. Es liegen so gut wie keine Anhaltspunkte vor, was aus Wudenko geworden sein kann.

Die Bukarester Nachmittagsblätter deuten an, daß Wudenko Trostkit sein könnte. Andererseits lassen sie die Vermutung bestehen, daß er sich durch die Flucht einer Verhaftung durch die GPU entzogen hat.

Englischer Staatsbesuch in Paris

London, 8. Februar. Wie am Dienstag amtlich mitgeteilt wurde, werden König Georg VI. und die Königin Elisabeth dem französischen Staatspräsidenten in Paris vom 28. Juni bis zum 1. Juli einen Staatsbesuch abstatten. Der König wird dabei das australische Kriegserdenmal bei Biers-Bretonen enthüllen. Es handelt sich um den ersten Staatsbesuch, den der König und die Königin seit der Thronbesteigung im Auslande abstatten.

Salamanca gegen Edens Drohungen

Bilbao, 8. Februar. Die nationalspanischen Behörden in Salamanca nehmen zu der Unterhans-Erklärung des englischen Außenministers Eden und der darin enthaltenen Drohung, daß England angesichts der letzten Angriffe gegen seine Handelsschiffe im Wiederholungsfall Repressalien anwenden würde, Stellung. Die nationalspanische Erklärung betont, es sei keinesfalls erwiesen, daß die Angriffe von nationalspanischer Seite verübt worden seien, sondern sehr wahrscheinlich seien die Täter im bolschewistischen Lager zu suchen, wo man den Krieg verloren sehe und in letzter Minute einen internationalen Konflikt heraufbeschwören möchte. Es sei unverkennbar, daß England Nationalspanien noch nicht als kriegsführende Partei anerkannt habe, obwohl dieses jetzt von einer verantwortlichen Regierung geführt werde.

Seltene Ansichten der Frau Berlin

Jude ruiniert die USA-Handelsmarine

Washington, 8. Februar. Auf Veranlassung des Wirtschaftsausschusses des Senats ist wegen der kommunistischen Verletzung der Handelsmarine eine Untersuchung gegen den Juden Harry Bridges, einen aus Australien eingewanderten Kommunisten, dessen kommunistischer Ausweis auf den Namen Logan lautet eingeleitet worden. Bridges ist der Leiter der gesamten CIO-Organisation an der Westküste und zettelte im letzten Winter den Streik für die Teilnehmer als auch für die Betroffenen äußerst kostspieligen Seemannsstreik an. Der Senatsausschuss dringt darauf, daß Bridges ausgewiesen wird. Außerdem beantragte der Vorsitzende des Wirtschaftsausschusses eine Untersuchung der kommunistischen Untertriebe im ganzen Seehandel einschließlich des Personals der amerikanischen Handelsmarine.

Bei einem Verhör vor dem Senatsausschuss wurde dem Arbeitsminister Frau Perkins indirekt vorgeworfen, großes Vorwissen angesetzt zu haben. In ihren Auslagen vor dem Ausschuss gab Frau Perkins an, Bridges und andere Gewerkschaftsagenten zu kennen. Auf die Frage eines Senators, ob sie es nicht für schädlich für die Volkswirtschaft und die nationale Sicherheit halte wenn in vielen Gewerkschaften drei Viertel der Posten Kommunisten seien, antwortete Frau Perkins: „Das ist schwer zu lazen“.

Dr. Fickner beim chinesischen Botschafter

Der chinesische Botschafter in Berlin veranstaltete am Dienstag zu Ehren des Forschungsreisenden Dr. Wilhelm Fickner einen Empfang. Zahlreiche führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens hatten dieser Einladung Folge geleistet.

Vom Falschspiel bis zum Mädchenhandel

14 Reichszentralen mit Spezialbeamten bekämpfen das Verbrechen

Im Auftrag des Reichsführers H. und Chef der Deutschen Polizei ist für die gesamte Kriminalpolizei ein amtliches Organ „Kriminalistik“ geschaffen worden, für das der Chef der Sicherheitspolizei, H. Gruppenführer Reinhard Heß, als Berater berufen ist. In dem ersten Heft legt Gruppenführer Heß in einem Geleitwort, daß die Organisation der Polizei unter der einheitlichen Führung des Reichsführers H. nunmehr in großen Zügen abzuschließen sei. Die Grundzüge der Aufbauarbeiten und Zielsetzung liegen fest. Die deutsche Polizei, das werde der Vorkämpfer am besten beurteilen können, sei auf dem besten Weg.

Wie nach den neuen Anordnungen des Reichsinnenministers und Reichsführers H. die deutsche Kriminalpolizei schrittweise und nach und nach in ein einheitliches Organ überführt werden kann, schildert Reichsführer Heß. Während die alte Kriminalpolizei nur ein Vollzugsorgan der Staatsanwaltschaft war, die nationalsozialistische Kriminalpolizei beruht, neben diesen alten Aufgaben in erster Linie die Bekämpfung des Verbrechens und die Enttarnung des Verbrechens zu unternehmen, um das Ergebnis zum Aufnahmepunkt ihrer großen Vorbereitungsarbeit zu machen. Selbstverständlich bleibt die Erfüllung der Einzelheiten der kriminalistischen Aufgabe, aber sie ist nur ein Teil der Aufgaben. Die neue Organisation der Kriminalpolizei, die nach oben in dem Reichskriminalpolizeiamt endet, umfaßt auch sogenannte Verleihenstellen, die unter sich die Kriminalpolizeistellen ihres Bezirks vereinigen. Ein großer kriminalprotophisch zusammenhängender Bezirk habe die kriminalpolizeiliche Ebene bekommen, die eine Einheitlichkeit gewährleisten und die bezugsweise Auswertung des anfallenden Materials betriebe. Die Bekämpfung des modernen Großverbrechens dürfe nicht an örtlichen

Vorgangsbildern scheitern. Deshalb habe die Kriminalpolizeistellen auch noch die besondere Aufgabe die Verbindung des Reichskriminalpolizeiamts mit den Kriminalpolizeistellen und ebenfalls dieser Stellen untereinander aufrechtzuerhalten.

Von besonderer Bedeutung sind noch die zur Verhütung Verhütung des erfindenden Verbrechens sowie des Gewohnheits- und Triebverbrechens, überhaupt aller sozialen Elemente, in denen das Verbrechen letzten Endes seine Wurzeln hat, geschaffenen Reichszentralen. Sie sammeln, wie Heß berichtet, nicht nur die gesamten kriminalpolizeilichen Nachrichten ihres Spezialbereichs, sondern sie werden sie auch nach bestimmten Erfahrungskriterien auswerten. Die sich hieraus entwickelnden Hinweise geben sie an die Kriminalpolizeistellen zurück. Alle Reichszentralen verfügen über gute, spezialistisch geschulte Kriminalbeamte die auf ihrem Sondergebiet das Verbrechen und seine Methoden sehr genau kennen. Wir haben zur Zeit folgende 14 Reichszentralen für: Kapitalverbrechen, Vermisste und unbekannte Tote, Raubgeldverbrechen, familiäre Gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Betrugsverbrechen, Wälder- und Falschspiel, Geldfälschungen, Aienverbrechen, unethische Bilder und Schriften, Mädchenhandel internationale Taschendiebstahl, gewerkschaftliche Einbrecher, Gefangenenschnitt, Falschmünzerei und Kriminaltechnische und chemische Verbrechen.

Goethe-Medaille für Professor Seiffert

Der Führer und Reichskanzler hat dem Professor Dr. Max Seiffert in Berlin, anlässlich seines heutigen Geburtstages, in Anerkennung seiner großen Verdienste um die deutsche Klassikwissenschaft die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Hotel zu den Domsparzen

Unveränderliche Adresse: Kaiser-Waldweg 17, Pflanzgarten, Leipzig C 1

17. Verleihen

„Ja, Großvater ... und ... das ist der Zach ... weißt, der Große ... und der andere ist der Miffi. Das sind meine Spezies. Du wir haben gestern über dich geredet, es' wir eingeschlossen sind. Der Zach meint ... du bist ein großer Mann ... weil du ein Geheimrat bist!“

Da lachte der alte Herr herzlich auf. „So, weil ich der Herr Geheimrat bin, meinst, daß ich ein großer Mann bin?“ Ach, Zach, das macht's net aus! Das müßt dir merken.

Dann begrüßte er die kleinen Freunde des Enkels. Ihr munteres Plaudern, das einsetzte, als sie festgestellt hatten, daß der Geheimrat gar nicht so stolz sei, machte ihm viel Freude.

„Nun kommt, Bubel!“ sagte er schließlich. „Ich hab' mit dem Frühstück gewartet, und ihr müßt mir jetzt Gesellschaft leisten.“

Sie erklärten ihm, daß sie schon gegessen hätten und satt seien, aber der alte Herr meinte, ein Stückchen Kuchen habe schon noch in ihren Mägen Platz.

Da sah der Geheimrat Corinne Gold aus dem Walde kommen. Und er blieb wartend stehen.

Corinne kam direkt auf ihn zu und sagte, als sie gegrüßt hatte: „Herr Geheimrat ... darf ich bitten um eine Unterredung?“

Der Geheimrat nickte stumm und bat sie mit einer Gebärde, einzutreten.

„Sie müssen Richard Rogaller helfen!“ sagte Corinne leibenschaftlich, als sie dem großen Arzte in dessen Arbeitszimmer gegenüberlag.

Des Geheimrats Gesicht blieb stumm und unbewegt. Er sah aus, als wenn er über etwas nachdünkele. Schließlich

sprach er: „Sie sind ... mit Richard Rogaller befreundet?“

„Ich bin seine Verlobte!“

„Eine Verlobte!“ entgegnete der Arzt schwer. „So ...!“

„Ich weiß, daß Sie sich wundern! Ich weiß! Und Sie haben ein Recht, sich zu wundern, daß ich ... die Kranke ... dem Kranken anverlobt bin! Sie brauchen mir gegenüber keine stommne Lage anzunehmen, Herr Geheimrat. Ich weiß, daß meine Jahre gezählt sind, daß mir nur noch eine kurze Zeit beschieden ist. Mich kann kein Arzt der Welt mehr retten. Es ist alles verurteilt worden, aber ... es war alles ohne Erfolg. Aber ich liebe Richard ... und ich kann erst dann einschlafen ... wenn ich weiß, daß er gesund wird ... daß er dem Leben wiederersehen wird!“

„Ich weiß nicht, ob ich Ihnen da Hoffnungen machen kann. Ich habe ... die Krankenpapiere durchgesehen, auch die Röntgenaufnahmen ...“

„Er ist zu operieren!“ warf Corinne erregt ein

„Ja. Wer es ist ein Spiel mit dem Tode. Sie waren offen zu mir. Es ... tut mir weh, was Sie mir gesagt haben, aber ... Sie haben den Mut, der Wahrheit ins Gesicht zu sehen. Und darum kann auch ich offen zu Ihnen sein. Ich arbe es zu, die Operation ist durchzuführen. Aber ich wiederhole es: Es ist und bleibt ein Spiel mit dem Tode! Es sind mindestens fünfzig Prozent Gefahr damit verbunden. Und selbst, wenn die Operation glückt, dann ist noch die große Frage offen, ob damit eine nennenswerte Änderung erzielt werden kann.“

„Aber es ist möglich!“

„Ja, möglich ist es schon. Aber bedenken Sie, der große Spitter hat bei seinem Einbringen Verwundungen in einzelnen Hirnpartien angetroffen. Der Spitter wundert seit Jahren. Entsetzliche Schmerzen muß der Patient ausgedauert haben, denn es ist zu befürchten, daß der Spitter auf seinen Wanderungen noch mehr Schaden angerichtet hat. Ich könnte Ihnen das alles wissenschaftlich klar erläutern, aber ich erlasse es mir, denn Sie würden mich vielleicht kaum richtig verstehen. Glauben Sie mir, ich habe in meiner jahrzehntelangen Praxis als Arzt schon viele seltsame Dinge erlebt, aber daß ein Mensch mit diesem Spitter im Hirn überhaupt noch lebt, daß er wie ein Mensch denken und fühlen kann, daß er noch nicht dem Wahnsinn verfällt ... Miß Gold, das ist ein Wunder, ein unbegreifliches Wunder.“

„Ja!“ stimmte sie ihm mit bebender Stimme zu. „Und

Gott wird barmherzig sein und das Wunder vollenden. Sie wissen nicht, Herr Geheimrat, was Richard gelitten hat in den Jahren. Er war oft dem Wahnsinn nahe, monatelang war er ohne jedes Erinnerungsbild und erkannte weder mich noch seine Mutter. Seinen Vater hat er bis heute überhaupt nicht erkannt. Als er von drüben nach der Heimat zurückkam, da erkannte er keinen von uns allen. Sie können nicht ermessen, was ich, was wir alle gelitten haben. Jetzt ist er ruhig und hat kaum Schmerzen. Er spricht mit uns wie ein normaler Mensch, er erinnert sich auch mancher Dinge, aber nur auf kurze Zeit ... dann sind wieder alle Dinge ausgelöscht. Und nicht nur das ist es! Manchmal scheint mir, als wenn alle Gefühle in ihm erstarben sind, als wenn er kein Mensch mehr sei, sondern nur noch ein wandelnder Automat. Helfen Sie uns, Herr Geheimrat!“

Wieder von Rahr, der große Arzt, der Unzähligen geholfen hatte, sah gequält vor sich nieder.

Er begriff den Schmerz des jungen Wessens, er wollte helfen, aber ... er glaubte nicht an das große Wunder.

Er wollte helfen, schon aus einem ganz besonderen Grunde. Richard Rogaller hatte in dem Lazarett in deutscher Kriegsgefangenschaft gelegen, in dem Richard von Rahr seinen Dienst als Arzt tat. Man hatte den Verwundeten geborgen und dorthin gebracht.

Da kam das furchtbare Ereignis, daß eine Fliegerbombe in das Lazarett einschlug und eine entsetzliche Katastrophe verursachte, wobei Richard von Rahr den Tod fand.

Nur darauf wurde das Lazarett von amerikanischen-französischen Truppen besetzt, und Richard Rogaller kam in ein amerikanisches Lazarett.

Paradox — ein seltsames Zusammentreffen!

Er dachte in dieser Stunde daran, wie es möglich war, daß alle seine Söhne, die doch als Ärzte hinter der Front kämpften, den Tod gefunden hatten.

Der Älteste war an einer Blutvergiftung gestorben, der zweite wurde von einem verwirrten Granatsplitter getroffen, der dritte kam verwundet aus dem Felde zurück, aber nur, um sich zum Sterben niederzuliegen, und so ähnlich war es auch dem vierten Sohne ergangen.

Wahrlich, das Schicksal hatte alle Witternis auf ihn geschleut. Fünf Söhne, fünf Ärzte, nahm ihm der Krieg, nahm ihm das Unglück.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Ergebnis der Hauptkörung für Bullen, Eber und Ziegenböcke.

Die in den Monaten Mai, September und Oktober 1937 für den Kreis Neuenbürg durchgeführte Hauptkörung für Bullen, Eber und Ziegenböcke hatte folgendes Ergebnis:

Gemeinde	Auftrieb			Bullen			Eber			Ziegenböcke			abgekört		
	Bullen	Eber	Ziegenböcke	I	II	III	I	II	III	I	II	III	Bullen	Eber	Ziegenböcke
Neuenbürg	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Arnbach	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Brinberg	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Bernbach	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Bieleberg	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Bickenfeld	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Calmbach	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Conweiler	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Denndorf	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Döbel	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Engelshausen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Engelshausen mit Gompelshausen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Feldernbach mit Fingweiler	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Görschenhausen mit Oberhaußen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Grundbach	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Herrenbach mit Geisels	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Höfen a. E.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Iselstach	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Kapfenhardt	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Kangensbach	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Koffenau	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Malsenbach	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Neufels	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Neubelsbach	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Oberlengenhardt	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Ottenshausen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Rotenfel	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Salmbach	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Schönbach	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Schönbach	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Schwanzberg	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Unterlengenhardt	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Waldbrennach	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Wildbad i. Schw.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Sprollenhäuser	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Nonnenmühl	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1

Neuenbürg, den 3. Februar 1938.

Der Landrat: Lempp.

Heute abend 8 Uhr Männerchor im Schulhaus.

Vorstand Wildbad. Wegbauvergebung.

Die Chauffierung des verl. Schinderhüttenwegs im Dist. II Banne, mit einer Ueberfahrungsfläche von 3800 qm, wird in Auftrag vergeben. Der Ueberfahrungsplan kann während der Angebotsfrist beim Vorstand eingesehen werden. Schriftliche Angebote in Prozenten der Ueberfahrungsfläche sind bis Dienstag den 15. Februar 1938, vormittags 11 Uhr, einzureichen.

Qualitäts-Marmelade reichsverbilligt

- 250 Gramm
- Zweifußmarmelade 28
- Apfel-achpressel-Gelee 32
- Gem. Marmelade 32
- Vierfruchtarmelade 32
- Erdbeermarmelade 42
- Himbeermarmelade 45

Garantiert-reiner **Wienerhonig** 500 g 1.58

Preiswert: **Katao** Hartenbrot 125 g 22

Heute frisch: **Kabliu, Brotmerlan Seelaßfistel und Kabliaufstet**

Emil Zint Feinkost u. Lebensmittel Wildbad

Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!

WINTER-SCHLUSS-VERKAUF

haben Sie Gelegenheit, gute Herrenkleidung ganz besonders vorteilhaft anzuschaffen — nutzen Sie darum die Zeit der großen Einkaufsvorteile — erst in einem Jahr ist wieder...

ADOLF MOSER

INHABER: HEINRICH MOSER
Gezündet 1844 Pforzheim Westliche 41

Donnerstag, Freitag und Samstag

Reste-Verkauf

Ein Restposten

Skihemden u. Kletterwesten

zu herabgesetzten Preisen

Felix Rall

Neuenbürg

Schönbach

Große Auswahl in

Gefangbüchern

zur Konfirmation empfiehlt

A. Breitling, Buchbinderei und Buchhandlung.

Neuenbürg

Mädchen

möglichst nicht unter 20 Jahren, für Hausarbeit u. Küche bei guter Bezahlung und Behandlung auf 15. Februar evtl. 1. März gesucht.

Julius Weisser, „Germania“ Herrenalb.

Gesucht zum 1. März bei gutem Lohn ein tüchtiges

Mädchen

das schon in Stellung war und hohen kann.

Frau L. Bockmann, Karlsruhe, Stefanienstr. 94, Telefon Nr. 817.

Neuenbürg

3-4 Zimmerwohnung

mit Zubehör auf 1. April oder später zu vermieten.

Wilhelm Rurr, Str. 2, 1.
Ebenfalls ist schöner Garten zu verpachten.

Lehrjungen und Lehrmädchen

mit guten Schulzeugnissen finden angenehme, gute Lehrstelle bei

Wilh. Kolb, Glotterfabrik Birkenfeld.

Was wäre was für den Vati,

sagt die kleine Lieselotte, als sie hört, daß Onkel Fritz seinen Husten so schnell los geworden ist. Merken Sie bitte vor: Husta-Glycin hilft bei Husten und Verschleimung, asthmatischen Beschwerden, schmeckt gut und kostet die Flasche nur RM 1.— große Flasche RM 1.65 1/2, Itr Sparflasche RM 3.25. Dose Hustabons 0.75, Kräuterbonbons. Viele begeisterte Urteile.

Schönbach: Drog. H. Karcher
Neuenbürg: Drog. Gerbert
Birkenfeld: Drog. W. Wastmann
Wildbad: Drog. K. Piar-pert
Herrenalb: Drog. H. Waterstradt
Calmbach: Drog. Barth

Wildbrennach

Inverfügbares

Wohnhaus

Scheuer und Stall mit lebendem und totem Inventar zu verkaufen

Friedrich Ehrhardt II.

Wildbad

Zu verkaufen:

Gehr. Handwagen, Küchenwaage, Kinderwagen, Kinderbadewanne, Waschkommode, Nähtisch, Abwaschbrett.

Zu erfragen in der Agentur ds. Mattes.

Eintopffonntag

Conweiler. Döbel.

Angewerkter Junge findet gute Lehrstelle bei **Albert Visher Schneidemeister.**

Kalbin (schwerer Schlag) wird dem Verkauf ausgesetzt. **Wildbader Str. Nr. 6.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Wilhelm Schöninger

Wagnermeister

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank. Besonderen Dank dem Herrn Pfarrer für seine trostreichen Worte, dem Militärverein und der Wagner- und Karosseriebauerei für die Kranzniederlegung, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Birkenfeld, 8. Februar 1938.

Schwarzwaldverein Ortsgruppe Wildbad

Samstag, den 12. Februar 1938 abends 8 Uhr, im „Hotel Voh“

Hauptversammlung mit Familien-Abend

Unsere Mitglieder, deren Familien-Angehörige und Freunde unserer Sache sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 10. Februar	Freitag, 11. Februar	Samstag, 12. Februar
6.00 Morgensied	6.00 Morgensied	6.00 Morgensied
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten	7.00 bis 7.10 Frühnachrichten	7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
7.15 bis 7.30 Frühnachrichten	7.15 bis 7.30 Frühnachrichten	7.15 bis 7.30 Frühnachrichten
8.00 Wetter- und Marktbericht	8.00 Wetter- und Marktbericht	8.00 Wetter- und Marktbericht
8.30 Frühkonzert	8.30 Frühkonzert	8.30 Frühkonzert
9.00 Sendesaale	9.00 Sendesaale	9.00 Sendesaale
10.00 Radiotheater	10.00 Radiotheater	10.00 Radiotheater
10.30 Sendesaale	10.30 Sendesaale	10.30 Sendesaale
11.30 Volkswirtschaft - Bayernkalender u. Wetterbericht	11.30 Volkswirtschaft - Bayernkalender u. Wetterbericht	11.30 Volkswirtschaft - Bayernkalender u. Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert	12.00 Mittagskonzert	12.00 Mittagskonzert
13.00 Radiotheater	13.00 Radiotheater	13.00 Radiotheater
13.15 Mittagskonzert	13.15 Mittagskonzert	13.15 Mittagskonzert
14.00 Radiotheater	14.00 Radiotheater	14.00 Radiotheater
15.00 Sendesaale	15.00 Sendesaale	15.00 Sendesaale
16.00 Musik am Radomitz	16.00 Musik am Radomitz	16.00 Musik am Radomitz
17.00 bis 17.10 „Lilien-Vogel“	17.00 bis 17.10 „Lilien-Vogel“	17.00 bis 17.10 „Lilien-Vogel“
18.00 „Amend liest alle Denkmäler“	18.00 „Amend liest alle Denkmäler“	18.00 „Amend liest alle Denkmäler“
18.30 Grill im Geule	18.30 Grill im Geule	18.30 Grill im Geule
19.00 Radiotheater	19.00 Radiotheater	19.00 Radiotheater
19.15 „Selbstgespräch“	19.15 „Selbstgespräch“	19.15 „Selbstgespräch“
19.30 „Nur der Sommer“	19.30 „Nur der Sommer“	19.30 „Nur der Sommer“
19.45 „Der große deutsche Meister“	19.45 „Der große deutsche Meister“	19.45 „Der große deutsche Meister“
20.00 „Der große deutsche Meister“	20.00 „Der große deutsche Meister“	20.00 „Der große deutsche Meister“
20.30 „Der große deutsche Meister“	20.30 „Der große deutsche Meister“	20.30 „Der große deutsche Meister“
21.00 „Der große deutsche Meister“	21.00 „Der große deutsche Meister“	21.00 „Der große deutsche Meister“
21.30 „Der große deutsche Meister“	21.30 „Der große deutsche Meister“	21.30 „Der große deutsche Meister“
22.00 „Der große deutsche Meister“	22.00 „Der große deutsche Meister“	22.00 „Der große deutsche Meister“
22.30 „Der große deutsche Meister“	22.30 „Der große deutsche Meister“	22.30 „Der große deutsche Meister“
23.00 „Der große deutsche Meister“	23.00 „Der große deutsche Meister“	23.00 „Der große deutsche Meister“

1937er Weine

„der Qualitäts-Jahrgang“ in Literflaschen-Inhalt

- Dürkheimer rot Rh.-Pfalz 85
- Freinsheimer rot Rh.-Pfalz 1.05
- Kambacher rot Rh.-Pfalz 1.10
- Dürk. Feuerberg rot Rh.-Pfalz 1.20
- Oberhaardter weiß Rh.-Pfalz 85
- Frankweiler weiß Rh.-Pfalz 1.05

Alle Preise ohne Glas, Fl.-Pfl. 15

Direkt ab See:
Frischer Kabliu Kabliaufstet
Büchlinge 250 g 19
Lachsheringe Stück 8

Pfannkuch

3/4 Robben

„Richard Borchardt“ verloren

Die Suche nach dem Hamburger Dampfer eingestellt

Hamburg, 8. Februar. Wie die Reederei des Dampfers „Richard Borchardt“ mitteilt, sind die Bemühungen, den überfälligen Dampfer bei Helgoland aufzufinden, erfolglos geblieben.

Zodessturz vom Säuling

Eigenbericht der NS-Press

München, 8. Februar. Auf bisher noch nicht gekläarte Weise stürzte der 19 Jahre alte Schreinerlehrling Settele aus Schwangau über eine 50 Meter hohe Wand tödlich ab.

Tödliche Schüsse aus Eiferjucht

Zwei aufregende Vorfälle — Drei Tote

Eigenbericht der NS-Press

München, 8. Februar. In einem Anfall von Eiferjucht gab ein junger Mann auf seine Verlobte nach kurzem Wortwechsel einen Schuß ab, der das 24jährige Mädchen so schwer verletzte, daß es bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

An der Wohnungstür erstickten

Blutatt eines 15jährigen

Eigenbericht der NS-Press

Dresden, 8. Februar. Wegen einer geheimnisvollen Blutatt wurde die Mordkommission der Kriminalpolizeistelle Dresden nach Riesa gerufen. Dort hatte man die 40jährige geschiedene Frau Welschläger an der Tür ihrer Wohnung erschossen aufgefunden.

Griechischer Dampfer gesunken

Bei einem Schiffszusammenstoß in der Dürse Warnemünde, 8. Februar. Im dichten Nebel ließ am Montagabend der holländische Dampfer „Luto“ mit dem griechischen Dampfer „Catharina“ beim Feuerlösch „Niedergrund“, südlich von Bornholm, zusammenstoßen.

Witwe im Bett erstickt

Furchbarer Nord in einer silesischen Stadt Eigenbericht der NS-Press
rg. Breslau, 8. Februar. In ihrer Wohnung an der Bisnardstraße in Striegau fand man die 60 Jahre alte Witwe Kriegelich tot auf. Sie muß, wie die Ermittlungen ergaben, bereits vor mehreren Tagen erstickt worden sein.

Aus Württemberg

Reichenhauhen St. Redarfulm, 8. Februar. (Zwei Kinder unter dem Jauchewagen.) Als der Landwirt Julius Stammer Jauchefuhr, rissen die Räder vor dem Jauchewagen aus. Der Wagen stürzte einen Mann hinab und begrub die beiden drei und fünf Jahre alten Knaben des Landwirts, die sich auf dem Wagen befunden hatten, unter sich.

Nottburg, 8. Februar. (Römische Mauer wird nachgebaut.) Mit der Jahresversammlung des Geschichts- und Altertumsvereins Sülzing war eine Besichtigung der Überreste der römischen Stadtmauer verbunden, die bei dem Erweiterungsbau des Landesgefängnisses gefunden wurden.

Ravensburg, 8. Februar. (Gefängnis für einen Haftgeldschwindler.) Ein in Wurzach bediensteter Anwalt wollte sich angeblich verändern und verdingte sich gleichzeitig bei vier Landwirten im Kreis Ravensburg. Er ließ sich das Haftgeld auszahlen und pumpte die Arbeitgeber noch um kleinere Beträge an, um dann nach Verlassen seiner früheren Dienststelle zu verschwinden.

Knabe tödlich überfahren

Rehderf, Kr. Nagold, 8. Februar. Beim Bahnhof wurde der sechsjährige Willi Watz von einem Stuttgarter Auto überfahren. Im Kreisstrafgericht ist er seinen schweren Verletzungen erlegen.

Greifin tödlich überfahren

Stuttgart, 8. Februar. Am Dienstagvormittag wurde eine 81 Jahre alte Frau, die in der Nähe der Kollfelerstraße die Straße überqueren wollte, von einem Straßenbahnwagen der Linie 6 angefahren. Die hierbei erlittenen Verletzungen waren so schwer, daß sie in ein Krankenhaus verbracht werden mußte, wo sie kurz nach ihrer Einlieferung starb.

Stuttgarter Bergsteiger abgeürzt

Stuttgart, 8. Februar. Aus Bad Reichenhauhen wird gemeldet: Beim Abstieg vom Unters-Berg glitt der verheiratete 23jährige Paul Donatus aus Stuttgart aus und stürzte in eine 60 Meter lange Schneerinne, worauf er auf eine 15 Meter hohe Felswand fiel. Er brach sich die Halswirbelsäule und war sofort tot.

Sie hatte den „Teufel im Leib“

Der sie zum — Milchpanschen veranlaßte

Kottweil, 8. Februar. Die in Freudenstadt wohnende Sophie Guhl hatte sich am Montag vor der Kleinen Strafkammer Kottweil als Berufungsinstanz wegen Milchpanscherie zu verantworten. Die Angeklagte war vor einigen Monaten wegen dieses Vergehens vom Freudenstadter Amtsgericht zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten und einer Woche und außerdem noch zu einer Geldstrafe von 100 RM. oder weiteren 20 Tagen Gefängnis verurteilt worden.

Das „gastliche Haus der Dorfgemeinschaft“

Die Aufgaben der „Gesellschaft für Freizeitheimgestaltung“

Wie viele Dorfgasthöfe gibt es heute leider noch, die von außen durchaus nicht den besten Eindruck machen! Manches ist nicht ein großer Kellereischind auf die Bestimmung des Hauses hinweisen, läßt man wohl kaum auf den Gedanken, hier das „gastliche“ Haus der Dorfgemeinschaft zu vermuten.

Land, soll sich an dem Weltkrieg zur Verschönerung der deutschen Gaststätten beteiligen. Im besonderen soll der Gasthof des Dorfs zum wirklichen Freizeitheim werden. Nicht nur der veraltete Musikparasit mit abgegriffenen Klappen, ein Podest oder das automatische „Hotelpolier“ sollen hier zu finden sein, sondern die Wärserei, die Gesellschaftstische und der „Sal“ des Volksbildungswerts.

„Da wendet sich der Gast mit Grausen“

Die Zahl der schönen, gepflegten Dorfgasthäuser, in denen man sich so wohl fühlt, daß man gar nicht mehr fortgehen möchte, verschwindet bei weitem hinter der Zahl jener Gaststätten, die man wirklich nur als Vorleser bezeichnen kann. So ist es ganz natürlich, daß viele Menschen sich dieses nach einer Woche harter Arbeit oft drei bis vier Stunden weit lausen, um in der nächsten Stadt für irgendwelchen Zinzelangebot die lauer verdienten Groschen loszuwerden.

Ein Wort noch über die Bühne

Die Gestaltung nationalsozialistischer Freizeithäuser verlangt es, daß der Einrichtung der Bühne besonderes Augenmerk gewidmet wird. Dabei dürfen auch die Unannehmlichkeiten der Schauspielerei nicht vergessen werden. Es geht auch nicht an, daß der Schauspieler sich an der Wand entlangschleichen muß, ehe er durch einen engen Türspalt zu seinem Auftritt kommt.

10 000 Gaststätten kommen in Frage

Neder Gastwirt, ob in der Stadt oder auf dem Land, soll sich an dem Weltkrieg zur Verschönerung der deutschen Gaststätten beteiligen. Im besonderen soll der Gasthof des Dorfs zum wirklichen Freizeitheim werden. Nicht nur der veraltete Musikparasit mit abgegriffenen Klappen, ein Podest oder das automatische „Hotelpolier“ sollen hier zu finden sein, sondern die Wärserei, die Gesellschaftstische und der „Sal“ des Volksbildungswerts.

Neuer Ausbruch der Viehseuche

Wietzheim, 8. Februar. Nachdem bisher die Stadt Wietzheim von der Maul- und Klauenseuche verschont geblieben war, obwohl in den letzten Wochen schon mehrere Gemeinden des Oberamts und sogar die Oberamtsstadt Weiskirchen selbst verseucht waren, ist hier nun doch ein Seuchenausbruch erfolgt.

Als dritte Gemeinde im Kreis Weiskirchen ist nunmehr die Gemeinde Dellingen von der Maul- und Klauenseuche befallen worden. Die Seuche wurde am Montag im Dellingener Gemeinde-Farrenstall festgestellt.

Wie der Landrat von Neckarfulm bekanntgibt, ist die Maul- und Klauenseuche weiter ausgebrochen in den Gehöften der Landwirte Hermann Krieb in Gochsen und August Mall in Stein a. R.

In Walheim Kreis Weiskirchen ist im Gehöft des Landwirts Ferdinand Jäger die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Auch in Obersontheim Kr. Gaildorf ist die Viehseuche ausgebrochen, und zwar im Gehöft des Schenkwirts Gustav Sperber.

Die in dem Gehöft des Ernst Keller in Oberkillingen Seinerzeit ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist für erloschen erklärt worden. Damit ist der ganze Kreis Reichenstadt wieder seuchenfrei geworden.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachthausmarkt

vom Dienstag, 8. Februar

Austrich: 49 Ochsen, 136 Bullen, 652 Kälber, 94 Ferkel, 757 Mäher, 1342 Schweine. Preise für 1/2 Rindfleisch: Ledergewicht in Pfennig: Ochsen a) 41 bis 44, b) 34 bis 40, c) 30; Bullen a) 40 bis 42, b) 38; Mäher a) 20 bis 22, b) 33 bis 34, c) 25 bis 32; Ferkel a) 40 bis 43, b) 35 bis 39, c) 29 bis 33, d) 25 bis 27; M. Andere Kälber a) 60 bis 65, b) 55 bis 60, c) 41 bis 50, d) 30 bis 40; Schweine a) 55, b) 45, c) 2, 54, c) 52, d) 40, e) 48 bis 49, f) 40, g) 1, 53, g) 2, 50.

Marktvorkauf: Großvieh: a-Mähe, a- und b-Ochsen, Bullen und Ferkel zugestellt. Gabeln in den üblichen Messelassen mäßig befreit; Mäher befreit, Schweine zugestellt.

Stuttgarter amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 8. Februar. Die Umsätze in Brotgetreide waren in der Berichtswochen gering; die Mäher haben aber für die nächste Zeit noch Vorräte. — In Weizen- und Industriegetreide kamen nur einzelne Geschäfte zustande, jedoch sind noch größere Mengen am Markt, die mangels Bezugswünsche vorerst nicht untergebracht werden können. — In Weizen- und Roggenmehl sind bei den Mäher und Vertretern namhafter Lagerhäuser vorhanden, die Abnahme erfolgen nur abgerund. Es notieren je 100 Kilo fest verarbeitete Vollkornmehl: Markt, Weizen, durchschnittliche Beschaffenheit 75,77 Kilo, M. 8 vom 1. Januar bis 31. März 1938: Erzeugerpreis 20,20 RM., W. 10 20,40, W. 14 20,80, W. 17 21,10, Weizen, durchschnittliche Beschaffenheit 69,71 Kilo, M. 14 vom 1. Dezember 1937 bis 31. März 1938: Erzeugerpreis 19,10 RM., M. 15 19,60, M. 19 19,60, Erzeugerpreis Höchstpreisgebiet 2. Erzeugerpreis 20,50 RM., 3. Erzeugerpreis 21, —, 4. Erzeugerpreis 21,50. Bei Abholung von Weizenmehl ab Hof nach ein Abzug von 20 Kilo pro 100 Kilo gemacht werden. Futtermittel, durchschnittliche Beschaffenheit 59,60 Kilo, M. 7 vom 1. Februar bis 30. April 1938: Erzeugerpreis 17,10 RM., M. 8 17,40, Futtermittel, durchschnittliche Beschaffenheit 46,40 Kilo, M. 11 Februarpreis Erzeugerpreis 16,70 RM., M. 14 17,20. Für Kraftfutter mitternachts und hohenzollernischer Herkunft werden ab 11. Januar 1938 folgende Großhandelspreise notiert: Weizenmehl (loste) 5,40 bis 6,40 RM., Weizenmehl (loste) 6,40 bis 7,40, für drahtgepresstes Fein 40 Kilo pro 100 Kilo mehr, Stroh (Vollgetreide) 4. — Erzeugerpreis gelöst 3. — Die höchste Preisnotiz darf auf Grund der Verordnung des Reichskriegsministeriums vom 10. Januar 1938 höchstens im Regierungsanzeiger für Württemberg Nr. 4 vom 11. Januar 1938 nicht überschritten werden. Die Preise gelten wassergefreit, verladen, Vollkornmehl des Erzeugers bzw. des Verarbeiters, Fracht und Dedemiele gehen zu Lasten des Käufers. Die Erzeugerpreise für Mäher in Württemberg und den hohenzollernischen Landen müssen mindestens um 40 Kilo pro 100 Kilo unter den notierten Großhandelspreisen liegen. Weizenmehl im Gebiet des Reichskriegsministeriums Württemberg, Preise für 100 Kilo zusätzlich RM. — 50 Frachtaufschlag frei Empfangstation. Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Prozent Roggen oder amtlich anerkanntem Kleberweizen 1,25 RM. pro 100 Kilo Aufschlag, mit einer Beimischung von Kleberweizen zum Mäherweizen 1,50 RM., der 100 Kilo Aufschlag für Fein 512 Kilo Reines Reinenmehl 2,50 RM. pro 100 Kilo Aufschlag auf die jeweilige Zone. Weizenmehl Fein-Zone 215 RM., 8 Februarpreis 24,75 RM., M. 10 22,25, M. 14 22,50, M. 17 22,50, Roggenmehl Fein-Zone 1150 RM., 14 ab 27, März 1937 22,70 RM., M. 18 22,80, M. 19 23,30, Kleberweizen ab Mäher einschließlich Fein Weizenmehl M. 8 ab 15. September 1936 9,05 RM., M. 10 10,10, M. 14 10,30, M. 17 10,45, Roggenmehl M. 14 ab 15. August 1936 10,10 RM., M. 18 10,40, M. 19 10,50. Weizen- und Roggenmehl Feinmehl bis zu 2,50 RM. pro 100 Kilo teurer als Meie. Für alle Weizenmehl die Bedingungen des Reichskriegsministeriums maßgebend.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 8. Februar: Schmalz 1, 70 bis 78; Butterfleisch 1, 70 bis 75; Kalbfleisch 1, 60 bis 75, 2, 50 bis 65, 3, 48 bis 52; Rindfleisch 1, 70 bis 78; Kalbfleisch 1, 80 bis 97, 2, 70 bis 80; Hammelfleisch 1, 80 bis 85, 2, 70 bis 75, 3, 60 bis 68; Schweinefleisch 1, 78; Marktverkauf: Ochsen-, Bullen- und Ferkelfleisch mäßig befreit, Hammelfleisch langsam, Stückfleisch langsam, Kalbfleisch mäßig befreit, Schweinefleisch befreit.

Trotz achtfacher Uebermacht unbefiegt

50jähriges Militärsjubiläum Lettow-Vorbeck

Am 7. Februar jährte sich zum 50. Male der Tag des Eintritts des Siegers von Deutsch-Ostafrika, Paul von Lettow-Vorbeck, in die Kaserne Seine ruhmgekrönte militärische Laufbahn begann am 7. Februar 1888. Was diese 50 Jahre in sich schliessen, das ist ein stolzes Blatt deutscher Kolonial- und Kriegsgeschichte und zugleich das Leben eines vorbildlichen Offiziers, der zu den vornehmlichsten deutschen Kriegshelden gehört.

Lettow-Vorbeck wurde als Sohn eines pommerischen Geschlechtes am 20. März 1870 in Saarlautern geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums und des Kadettenkorps trat er mit kaum 18 Jahren in das 4. Garderegiment zu Fuß in Spandau ein. Schon im Jahre 1900 gehörte er während des Boxeraufstandes in China dem deutschen Expeditionskorps als Adjutant der 1. Ostafrikanischen Infanterie-Brigade an. 1901 dem 6. Infanterie-Regiment zugeteilt, richtete er sich bald darauf in die jungen deutschen Kolonien. In den Jahren 1904 bis 1907 führt er als Hauptmann in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika wo er als Adjutant des Generals von Trotha am Eingeborenenkrieg teilnahm und im Kampf gegen die ausfälligen Hottentotten schwer verwundet wurde. In die Heimat zurückgekehrt, wird er 1907 dem Generalstab des XI. Armeekorps in Rastatt zugeteilt. 1909 wird er Kommandant des II. Seebatlions in Wilhelmshaven. 1913 folgt wieder ein Rufkommando, als er zum Kommandeur der Schutztruppe von Deutsch-Ostafrika ernannt wird, wo er bald Gelegenheit hat, seine Fähigkeiten als abgeübter Kolonialoffizier unter Beweis zu stellen.

Von Feinden umringt

Als der Krieg ausbrach, war Lettow-Vorbeck erst wenige Monate in Deutsch-Ostafrika; das Land — doppelt so groß wie Deutschland — war ihm größtenteils noch fremd. Am 8. August 1914 begann der Angriff der Engländer gegen Deutsch-Ostafrika mit der Beschlebung des Hauptsturms von Dar es Salaam 3000 Kämpfer auf deutscher Seite und 11.000 Kämpfer einer achtfachen Uebermacht gegenüber. Die ostafrikanische Hilfe war von englischen Kriegsschiffen abgeschnitten. Im Norden standen die Engländer, im Süden Portugiesen, im Westen Belgier. In dieser ausmündeten erscheinenden Lage erwies sich Lettow-Vorbeck als ein Mann strenger Pflichterfüllung. Er dachte nicht an eine Aufgabe des Widerstandes. Durch seine persönliche Anwesenheit und sein soldatisches Vorbild ergoß er die Truppe zu der gleichen Pflichterfüllung ohne Rücksichtnahme auf das Wohl des Einzelnen.

Ein Zeppelin sollte Hilfe bringen

Lettow-Vorbeck sah keine Aufgabe darin, so viel feindliche Truppen wie möglich in Ostafrika festzuhalten um die Fronten in der Heimat zu entlasten. Im Interesse des Vaterlandes galt es also die einsame Vorpollstellung zu halten. Infolge dieses trug Lettow-Vorbeck und seine Mannen sich hart an, durch den Krieg. Immer wieder reichte sein Vorbild die anderen mit. Nachfolgendes wird möglich gemacht. Es ist ein langer und spitterreicher Weg den die Schutztruppe vom Ausbruch des Krieges bis zum Ende des ersten Jahres gegangen ist. Der Truppe fehlte es am nötigsten an Abwechslung von der Heimat und ohne alle Reservisten an Munition, Verpflegung, Kasentten und Medikamenten galt es durchzuhalten auch dann wenn alle Nachrichten von der Heimat fehlten.

Velder hat den tapferen Mann ein Zeppelin-Luftschiff nicht erreicht der von Bulgarien aus mit Munition, Arzneien und vor allem auch mit wertvollen Nachrichten nach Ostafrika abging. Die Engländer hatten von dem Unternehmen Wind bekommen. Sprengten dann schließlich aus Lettow-Vorbeck habe sich erboten und das Auswärtige Amt in Berlin fiel darauf herein und künfte dem Zeppelin, der sich bereits auf der Höhe von Rarum befand, also zwei Drittel des Weges zurückgelegt hatte, er solle umkehren. Dies geschah ohne Zwischenfall und ohne Zwischenhandlung.

Endlose Märsche, unfähliche Entbehrungen

Trotz aller Uebermacht der Gegner sind Erfolg und Sieg die Keilsteine des Weges, den die Schutztruppe ging und der durch Durst, Hunger, Strapaze und Kälte führte. Keiner weicht was in der Heimat vor sich ging. Alle feindlichen Truppen werden freilich hin und wieder gefunden. Sie enthalten Krüder, Vögelmeldungen, und erst allmählich lernen die Deutschen sie richtig zu bewerten. Und dennoch die Truppe kämpft und liegt. Der Wille des Kommandeurs ist oberstes Gesetz geworden. In fanatischer Treue hängen alle Mitarbeiter bis herunter zum letzten Träger an Lettow-Vorbeck. Durch Hunger, unfähliche Entbehrungen und endlose Märsche folgen ihm die heimlos gewordenen Kämpfer, an deren Vorgesetzter Heldenliebe gelungen werden.

Die Schlachten von Tanga (November 1914), Nalini (Januar 1915) und Rohima (August 1917) sind die größten Kampfschlachten der Schutztruppe die sich immer wieder zu behaupten weiß. Im November 1917 verlegt Lettow-Vorbeck den Kriegsschauplatz nach Portugiesisch-Ostafrika und bringt die Rhinoceros vor. Im Sept. 1918 dringt er in Britisch-Nordrhodien ein wo er in anhaltiger Lage für seine Truppe auf Befehl der Reichsregierung die Waffen abgeben muß. Aber noch heute der letzte Sieg. Es stehen auf deutscher Seite nur noch 21 Offiziere, 6 Sanitätsbeamte, 125 Europäer, 1156 Kämpfer und 1508 Träger. Nicht ein einziges modernes deutsches Gewehr fällt am 25. November 1918 in die Hände der Engländer.

Unbefiegt nach Deutschland zurück

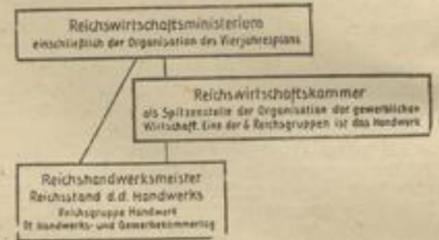
Unbefiegt tritt Lettow-Vorbeck nach seiner Heimkehr an der Spitze seiner Schutztruppe ein. In Berlin durch das Brandenburger Tor hinein in eine Heimat, in der Spionage drohend die Faust erhebt. Er stellt sich der neuen Regierung zur Verfügung und läubert mit seinen freiwilligen Kämpfern und Kameraden in der Reichswehr bis er nach dem Kapp-Zug seinen Abschied nimmt. Am Kampf gegen die Kolonial-Schuldfrage stand Lettow-Vorbeck, der Träger des Croix Pour le mérite mit Eichenlaub dessen unadelige soldatische Haltung auch von seinen früheren Gegnern immer gerühmt wurde. Nicht an vorderster Stelle Inermüde hat er seit Kriegsende durch seine Bücher und Vorträge im ganzen deutschen Vaterlande für den Vorkriegsstand gearbeitet. So steht er auch heute an vorderster Stelle als beispielhaftes Vorbild eines Kolonialhelden und großen Soldaten. Seine Heimatstadt Bremen ehrt ihn durch die Benennung zum „Einwohner“.

Handwerk mitten in den großen Aufgaben

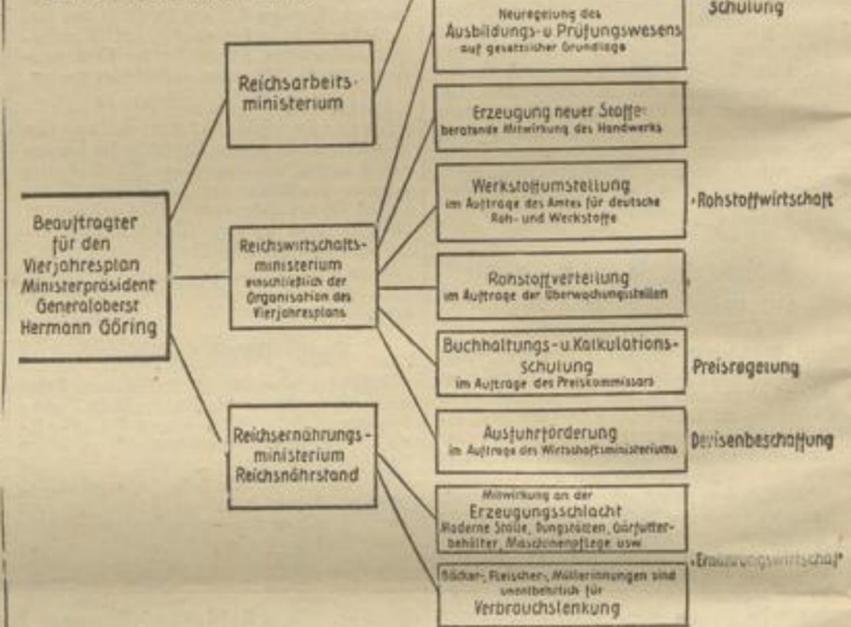
Der Reichsstand überall beteiligt, besonders am Vierjahresplan

Wir greifen hier nur einige der wichtigsten Gebiete aus der Arbeit des Reichsstandes des deutschen Handwerks heraus. Wir zeigen daran, daß der Reichsstand an den größten Aufgaben mitarbeitet, und zwar teils im Auftrage der Führungsstellen des Dritten Reiches, teils in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen. Gerade für die wichtigsten Aufgaben — Vierjahresplan, Ernährung, Motorisierung, Wehrhaftmachung — sind unsere Innungen unentbehrliche Organe der Reichsführung.

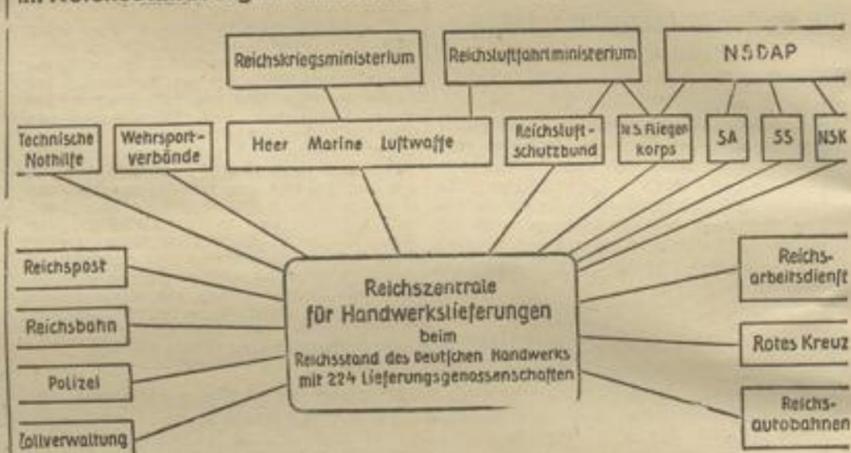
I. Allgemeine Eingliederung der Reichsstandsorganisation.



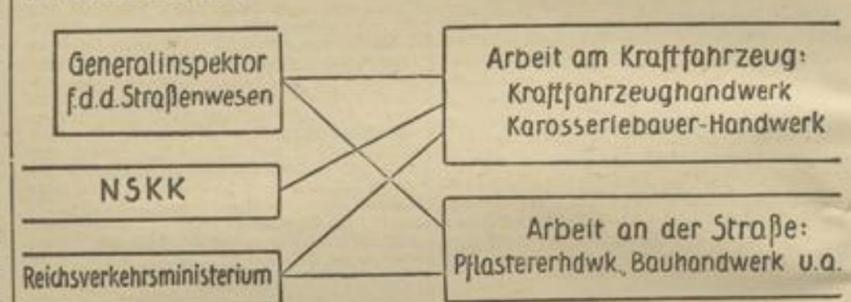
II. Reichsstandsorganisation im Vierjahresplan einschließlich Volksernährung



III. Reichsstandsorganisation im Beschaffungswesen



IV. Reichsstandsorganisation in der Motorisierung



V. Reichsstandsorganisation in der Kulturarbeit



NSD. sichert die Kulturarbeit der Gemeinden

Gemeinschaftsbefuch der Theater wird vereinfacht — Unterstützung der Wanderbühnen

Berlin, 8. Januar. Nachdem die NS-Kulturgemeinde mit der NS-Gemeinschaft NSD vereinigt und NSD die einzige Organisation für kulturelle Betreuung des deutschen Volkes wurde, ist jetzt durch Abmachungen der NS-Gemeinschaft NSD mit dem deutschen Gemeindefuß die Lösung der gemeinsamen kulturellen Aufgaben gesichert worden. In dieser Richtung liegt insbesondere eine Vereinfachung in den Fragen der Besucher-Organisation.

Darum wird es in Zukunft bei den über 200 stehenden Theatern im Reich neben der durch das Theater ausgeübten Tätigkeit in der Regel nur noch eine Besucher-Organisation nämlich die NS-Gemeinschaft NSD durch „Besucher“ neben der Zuschauer-Organisation.

Lernung“ mehrerer paralleler Organisationen wird einer das Ansehen und den Etat des Theaters gefährdenden Schieberpolitik wirksam entgegengetreten. Ferner wird in den Abkommen der Einfluß und damit auch die finanzielle Förderung der Wanderbühnen geregelt werden. Schon heute hat sich fast in allen deutschen Gauen ein großer Teil der Theater-Ligen-Gemeinden bereit erklärt die Aufgaben der Wanderbühnen durch Jahresbeiträge von 100 RM bis 2000 RM zu unterstützen.

Schlieflich ist eine Zusammenarbeit im Konkreten und eine finanzielle Sicherung der kulturellen Konzerte im Rahmen der neuen Vereinbarung vorgesehen. Eine weitere Bearbeitung aller dieser Fragen von Berlin oder irgend einem anderen Mittelpunkt aus ist nicht beabsichtigt, da für die persönliche Einlagebereitschaft der deutschen Stellen naturgemäß länder- und auch nicht immer den örtlichen Wünschen und Belangen entspricht.

Frankfurter Würtchen — 400 Jahre alt

Interessanter Fund bei Generierungarbeiten

Eigenbericht der NS Presse

In Frankfurt a. M., 8. Februar. Im Rahmen des großartigen Altkloster-Geländewerkes wurde bei der Freilegung eines alten Klosters eine interessante Entdeckung gemacht. Im ehemaligen Speiseaal der Klosterküche fand man neben einem großen

NSD. sichert die Kulturarbeit der Gemeinden

Gemeinschaftsbefuch der Theater wird vereinfacht — Unterstützung der Wanderbühnen

Wandbild von dem aus Gmünd gefürtigen Maler Jörg Ratgeb aus dem Jahre 1517 ein Gemälde eines noch früheren Malers an einer Fensterlaube. Es zeigt überaus lebendig eine Gruppe von vier „Frankfurter Würtchen“ in schöner Eintracht zusammen mit einem kräftigen Vorbeutler. Da nichts die Annahme rechtfertigt, daß es sich bei dieser Darstellung um ein Phantasie-Gezeugnis des Malers gehandelt haben kann, berechtigt dieser Fund zur Annahme daß man zu jener Zeit bereits die „Frankfurter Würtchen“ kannte. Die auch im Ausland bekannten und beliebten Spezialitäten der Goethestadt schrieben danach über 400 Jahre alt zu sein.

Hoteltreik in Nizza

Generalstreik in Dänkehen

Eigenbericht der NS Presse

1. Paris, 9. Februar. Vier der größten Hotels von Nizza wurden von den Angestellten im Verkauf eines plötzlich ausgebrochenen Streiks befehlt. Die Polizei griff jedoch nur im Hotel „D'Angleterre“ ein und räumte den Betrieb. Da sich der König von Schweden in diesem Hotel als Gast angelegt hatte.

Auch aus anderen Teilen Frankreichs liegen neue Streikmeldungen vor. So haben die Arbeiter der chemischen und Petrochemieindustrie des Gebietes von Dänkehen den Generalstreik beschlossen, sofern ein Schiedspruch über die geforderte Gehaltserhöhung und eine neue Arbeitsordnung bis Mittwoch nicht erfolgt ist. Für die Viller Marktalle steht für Samstag ebenfalls ein Streik bevor. Die Stadt ist zu einer 100prozentigen Erhöhung der Mietgebühren geschnitten, während sich die Markthändler nur mit einer 35prozentigen einverstanden erklärten. Sie wollen deshalb, wenn im Laufe der Woche keine Abklärung erfolgt, in den Streik treten.

